

Bestellung **Post** **Fax 0 23 61 / 93 34 90**

____ Exemplare (à 16,50 €)
„VESTISCHER KALENDER 2008“
(Preis incl. MWSt, zuzüglich Versandkosten)

____ Exemplare (à 14,50 €)
Wandkalender 2008,
13 Blatt, 34 x 26 cm
(Preis incl. MWSt, zuzüglich Versandkosten)

Gebühren
per Post
0,45 €

Liefer-/Rechnungsanschrift

Name

Straße

PLZ, Ort

Telefon

Ansprechpartner

Stempel

Unterschrift

Antwort

Schützdruck GmbH

„Vestischer Kalender 2008“

Postfach 100 965

45609 Recklinghausen

Liebe Leserin, lieber Leser,

der VESTISCHE KALENDER 2008 erscheint mit 240 Seiten Inhalt am 14. September 2007.

Kompetente und erfahrene Autoren aus dem Kreis Recklinghausen haben in öffentlichen und privaten Archiven gestöbert, in der heimatlichen Landschaft, Natur und Umwelt geforscht, berichten über Aktuelles, Historisches, Kulturelles und bieten sogar literarische und mundartliche Texte – wirklich für jeden Geschmack ist etwas dabei. Zahlreiche farbige Abbildungen und historische Fotografien illustrieren die Beiträge und machen den neuen Vestischen Kalender zu einem abwechslungsreichen und überaus sehenswerten Leseobjekt.

Starten Sie mit dem VESTISCHEN KALENDER 2008 zu einer Reise durch unsere geschichtsträchtige Region. Entdecken Sie in Buchform, wie vielseitig, liebenswert und abwechslungsreich das nördliche Ruhrgebiet ist; erfahren Sie Wissenswertes aus alter und neuer Zeit.

Ihre rege Resonanz auf den farbigen Wandkalender, der erstmals für das Jahr 2007 erschienen ist, hat uns veranlasst, auch für das Jahr 2008 einen interessanten Kalender mit heimatlichen Bildmotiven zu erstellen, diesmal zum Thema: „Türme aus dem Kreis und Vest Recklinghausen“.

Viel Lesespaß wünscht Ihnen

das Team des Vestischen Kalenders 2008

Redaktion: **Dr. Matthias Kordes**, Stadtarchiv Recklinghausen

Gestaltung: Unica Design, **Werner Guhe**

Bilder zum Kalendarium: **Arno Straßmann**

Anzeigen: VeST.Medien, **Bernd Stegemann**

Herausgeber: Schützdruck GmbH, **Klaus und Rita Schütz**

Vestischer Kalender, 79. Jahrgang, 2008, 240 Seiten

Bildthema des Kalendariums: Türme aus dem Kreis und Vest Recklinghausen

Schützdruck GmbH, Oerweg 20, 45657 Recklinghausen

Verkaufspreis 16,50 € · ISSN: 0938-8745

Wandkalender 2008, 13 Blatt, 34 x 26 cm

Verkaufspreis: 14,50 EUR

VESTISCHER KALENDER 2008

79. Jahrgang

AKTUELLES / GESCHICHTE

KUNST UND KULTUR

HEIMAT

NATUR UND UMWELT

MUNDART

LITERATUR / LYRIK

... mit besten Aussichten!

... und man setzt mir einen Leichenstein

4000 Jahre Bestattungskultur im Vest (Teil 2)

[von Rita Möcklinhoff-Kohts

Ein neuer Friedhof bei St. Amandus in Datteln

Wie in vielen anderen Pfarreien, so wurde auch in Datteln zu Anfang des 19. Jahrhunderts die Friedhofsanlage um die Kirche herum aufgegeben. 1827 legte man auf dem Grundstück des Pastorenkamps, noch nahe der Kirche in der Heibeckstraße, einen neuen Friedhof an, der am 18.12. des gleichen Jahres durch Pfarrer Hackfurt eingeweiht wurde. An diesem Tag fand auch die erste Beisetzung statt. Es ist überliefert, dass parallel dazu die Grabstätten auf dem alten Friedhof verwahrlosten, sodass eine Einebnung der alten und historischen Stätte stattfand. Grabplatten und Grabdenkmäler sollen in pietätloser Weise veräußert worden sein, denn manche dieser Gedenksteine dienten nun als Belag vor Türen, Tennen und Küchen. Einige der alten Grabdenkmäler bekamen jedoch einen Gedenkplatz auf Hof- oder Hausgrundstücken (s. Abb. 1, Hof Niermann / Schöllmann in Waltrop-Oberwiese). Von 1827 bis 1911 wurden die Verstorbenen auf dem neuen Friedhof an der Heibeckstraße bestattet. Als sich in Datteln eine evangelische Gemeinde bildete, wurden auf diesem neuen Friedhof auch die Menschen mit protestantischem Glauben auf einem besonderen Feld beigesetzt. Durch die aufkommende Industrie

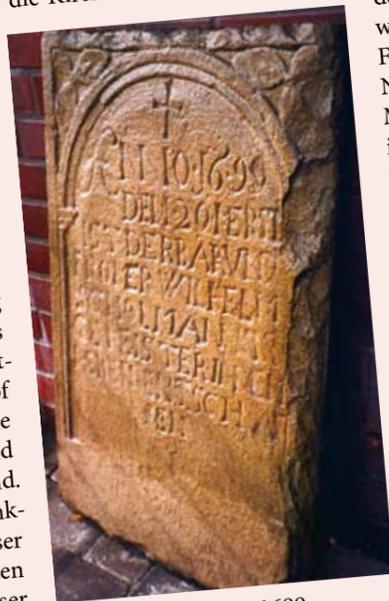


Abb. 1: Epitaph von 1699

und die damit verbundene Bevölkerungszunahme war auch der Friedhofstraße zu klein geworden. 19 letzten Toten ihre Ruhestätte alte Friedhof über viele Jahre angehörigen noch fürsor

de. Auße war ein Friedhof Natrop Manche ihre Ve umbett serin v Friedh ße wa treffer stört, mehr Versto

Der in D

Auf Kon Ver: bek

schauungen beigeset die jüdischen Verstor Datteln die ersten Ju nen Friedhof erricht seits vom späteren I dem östlichen Teil munalfriedhof erhi und eine Leichenh den evangelischen den katholischen Hauptweg geplant

... mit interessanten Berichten aus Geschichte und Gegenwart.

Der VESTISCHE KALENDER 2008

... für alle, die mehr über ihre Heimat wissen wollen!

Bäckerhandwerk in Westerholt

[von Heinz Wener

Geschichte

Das mit Abstand wichtigste Nahrungsmittel aller Kulturvölker der alten Welt ist seit undenklichen Zeiten das Brot. Es ist auch heute noch einer der wichtigsten Faktoren der menschlichen Ernährung. Die Brotzubere



Bäckermeister Joseph Schnitzler

ereitung ist fast so alt wie der Getreideanbau und durch diesen aber erst ermöglicht worden. Vor etwa 11.000 Jahren wurde zwischen Kurdistan und Galiläa der erste Weizen und die erste Gerste angebaut. Ursprünglich hatte man die Getreidekörner nur in mühsamer, plumper Weise mit ungefügten Mahlsteinen zerrieben und da so gewonnene Mehl mit Wasser zu einem Brei vermengt. Dieser wurde einfach

roh gegessen. Als dieser Brei einmal auf einen heißen Stein tropfte, entstand das erste Brot. Die Hausfrauen der Urzeit gingen dazu über, den Mehlbrei auf dem Feuer zu rösten und bald backte man den Teig zu dünnen Fladen.

Die Backeinrichtungen waren ebenso primitiv und einfach wie zweckentsprechend. Man backte das Fladenbrot einfach auf dem Herd, und erst allmählich ging man dazu über, aus Steinen und Lehm bienenkorbartige Backöfen, später eigene Backhäuser in der Nähe der Häuser zu bauen.

Bäcker in Westerholt

Es gibt nur wenige Berufe, die mit Recht von sich behaupten können, absolut krisensicher zu sein. Der Bäcker ist so ein Berufszweig. Fast 83 Kilogramm Brot und Brötchen isst jeder Bundesbürger pro Jahr.

Es gab im alten Westerholt nur wenige Bäcker, die meistens noch einen anderen Beruf ausübten. Joseph Schnitzler (1837 – 1892) war Bäcker und gleichzeitig noch Gastwirt und Tuchmacher. Im Altertum und im Mittelalter wurde das Brot fast ausschließlich im Hause gebacken. Die Bauern hatten fast alle einen eigenen Backofen. Wer im Dorf keine Möglichkeit zum Backen hatte, fertigte den Teig an, der am Abend zum Bäcker gebracht wurde. Am darauf folgenden Morgen konnte das fertige Brot in Empfang genommen werden. Hauptsächlich wurden kernige Brote mit einem Gewicht von etwa 10 Pfund gebacken. Auch halfen sich die Bürger gegenseitig aus. Für die Benutzung des Ofens wurde ein kleines Entgelt genommen. Schloss Westerholt verfügte über ein eigenes Backhaus, welches neben der gräflichen Rentei am Wassergraben stand. Drei Mal in der Woche musste der

Heckenrosen – Symbole des Zaubers, des Geheimnisvollen

[von Hans Werner Krafft

Feldrain und Wiesenrand, Waldsaum und Hagen verzaubern und ihren leuchtenden Blüten entgegen. Mit allerley Landschaft, die wilden Fichtenjugend und ihren prächtig zwittrigen und Schwarzdorngebirgen Holunder und Waldrebe dichten

HEIMAT

zer, unsere Wildkatzen verzweigten Baue ist, und so manche artus, von der umses, verbirgt sich zweigen.

nücke und Brauchtigall und der uen ihre Heim-Marienrose; und er tollkühne Ha- saum und Busch, ends in sicheres, ig.

it

der kläffender mit der Heckenrose nennen, che, reich an lelte einst der, unter klin- pati“. Fructus ti hingegen – mmt „kynos“



... mit Wissenswertem aus der Region.